

5 Corona Virus, Wirtschaftskrise¹ und Machterhalt

Verschwörungstheoretiker könnten auf die Idee kommen, die Digitalkonzerne des Silicon Valleys hätten den Virus in der Welt verbreitet, damit sie die Weltherrschaft übernehmen könnten: Menschliche Kontakte, Beratung allgemein, Gesundheitsberatung, Verkehrsdienstleistungen, Bankgeschäfte, Einkaufen, Schule, Lernen und Bezahlen sind tendenziell nur noch über elektronische Medien zulässig!²

Das ist zwar sowieso die Tendenz auch ohne Quarantänen und Ausgangssperren, aber als Machenschaft eines Einzelnen Bösewichtes oder Verschwörung einer kriminellen Vereinigung ist es Fiktion, denn die Wirklichkeit ist eine andere. Es gibt nicht die eine steuernde Hand. Die neue Krankheit ist ein zufälliges Ereignis der Natur. Die Krise, in die sie uns geführt hat, ist dagegen die Folge aus strukturellen (Fehl-) Entscheidungen in der Vergangenheit, der Unterordnung unter das kurzfristige Gewinnstreben und der Machtgier der Gegenwart. Die Situation, in die wir nun gekommen sind, unterscheidet sich, was die Menschenrechte anbelangt, immer weniger von der in China. Dabei sind die Ergebnisse der rigorosen Maßnahmen und Anweisungen in Beziehung auf das Fortschreiten der Epidemie aber anscheinend viel schlechter als dort. Trotzdem muss die Diktatur Chinas nicht das Vorbild sein, wie man mit solch einer Gefährdung umgeht. Taiwan³ und Südkorea zeigen, dass man auch ohne Diktatur eine Pandemie „in den Griff“ bekommen, d.h. die gesundheitlichen Schäden relativ zu den europäischen Ländern klein halten kann. Und das mit weit geringeren Einschränkungen für Menschenrechte und Schäden für die Wirtschaft. Und das liegt nicht vornehmlich daran, dass Taiwan eine Insel ist.

Irgendeinen Schuldigen / einen Bösewicht für den Ausbruch der Krankheit zu suchen, ist Quatsch. Die Frage zu beantworten, wer profitiert möglicherweise von der Situation, reicht nicht aus, um festzustellen, wer für sie verantwortlich ist. Die Mentalität: „Wenn ein*e Schuldige*r gefunden ist, ist ja alles gut“ hilft nicht weiter.

Denn das gibt es immer wieder und wird es immer wieder geben: Neue Krankheiten entstehen⁴. Sie breiten sich ggf. explosionsartig aus⁵. In der vernetzten Welt mit Verkehrsmitteln, in denen man in 24 Stunden fast jeden Winkel der bewohnten Erde erreichen kann, schneller als je zuvor. Noch unsinniger als

Ausbruch neuer Krankheiten und Seuchen kommen immer wieder vor. Da gibt es keine steuernde Hand, keine Schuldigen.

¹ <https://www.zdf.de/dokumentation/zdf-history/grippe-pest-und-cholera-100.html>

² Das wäre doch eine wunderschöne Vorlage für einen James Bond Krimi nach dem Titel, den es schon Mal gab: „Eine Welt ist nicht genug“.

Was in China schon weitgehend praktiziert wird, das macht unsere westliche Welt auf ganz ähnliche Weise.

³ <https://www.tagesspiegel.de/wissen/coronavirus-erfolgreich-bekaempft-wie-taiwan-den-covid-19-ausbruch-verhinderte-und-die-who-davon-nichts-wissen-will/25613942.html> <https://www.swr.de/swr2/wissen/coronavirus-das-machen-suedkorea-und-taiwan-besser-als-wir-100.html>

⁴ Die letzte, die uns unmittelbar betraf, war AIDS. Viele sind unter elenden Umständen daran gestorben. Zuerst wurden sie auch noch verachtet. Sie sollten ausgegrenzt und in Lager gesperrt werden. Es hat viele Jahre gedauert, bis medizinische Erkenntnisse und Maßnahmen den Infizierten ein gutes Leben in Würde ermöglichten.

⁵ Bei Tieren nennt man es dann Seuchen, bei Pflanzen Schädlinge. Sie gefährden möglicherweise die Ernährung der Menschen. Ihre explosionsartige Ausbreitung ist meist der Massentierhaltung bzw. dem Plantagenanbau geschuldet. Die Massentierhaltung gefährdet die Gesundheit der Menschheit. Der Ausbruch von Seuchen bei den in Massen gehaltenen Tieren wird durch ständige Gabe von Antibiotika-Mitteln einstweilen im Zaum gehalten. Es entwickeln sich aber zunehmend gegen Antibiotika resistente Bakterien, die auch schon in Krankenhäusern auftauchen und dort Patienten gefährden bzw. töten. Springt von den Tieren einmal ein Krankheitserreger, der gegen Antibiotika resistent ist, auf die Menschen über, wäre das Problem einer dadurch ausgelösten Pandemie noch größer als die jetzige. Für den Plantagenanbau werden für eine Reihe wichtiger Nutzpflanzen genmanipulierte Varianten gezüchtet und breitflächig angebaut, die unempfindlich gegen Pestizide sind. Die Unkräuter werden dann mit Pestiziden wie Glyphosat bzw. Roundup klein gehalten. Es haben sich inzwischen Pestizid-resistente Unkräuter herausgemeldet. Die Erträge der Nutzpflanzen sinken daher trotz Einsatz von Pestiziden. Es ist seit 30 Jahren keinen Ersatz für dieses Unkrautvernichtungsmittel gefunden worden. Das Spritzen mit chemischen Mitteln gegen Schädlinge von Plantagenfrüchten gefährdet auch die Nützlinge wie Bienen und mindert so auf Dauer den Ernteerfolg. Auch in diesem für die Welternährung und-gesundheit wesentlichen Wirtschaftsbereichen dominieren die kurzfristigen auf den Kapitalertrag gerichteten Rahmenbedingungen einschließlich der Subventionen und nicht die Maßgaben, die Gesundheit und Ernährung nachhaltig zu schützen. In einer vorherigen Version stand in dieser Fußnote ein falscher Satz. Der wohlmeinend kritische Leser Prof. em. Reinhard Bartolles hat mich freundlicherweise auf den Fehler hingewiesen.

5 vor Jahrhunderten sind Versuche, sich abschotten zu wollen. Sie unterstellen,
Schuldige wären im Ausland oder in anderen Bevölkerungsgruppen zu suchen.
Solche Abschottungsmaßnahmen, insbesondere wenn die Krankheit längst im
eigenen Land grassiert, sind nichts als Propaganda der Tat mit der inhaltlichen
Tendenz, ausländerfeindliche Hetze zu betreiben. Sie helfen nicht bei der Ein-
10 grenzung und Bekämpfung der Krankheiten. Das ist aber die Aufgabe der gesell-
schaftlichen und politischen Kräfte. Wir sind eine Weltgesellschaft. Und das gilt
auch für die Krankheiten. Wenn sie nicht in der ganzen Welt unter Kontrolle ist, in
einem beherrschbaren Rahmen eingedämmt wird, ist man nirgendwo sicher.

15 Gliederung

1. Die Krankheit ist real und keine Machenschaft von irgendwem. Sie ist gefährlich und muss eingegrenzt und bekämpft werden.
2. Das kann man nur mit dem Gesundheitssystem machen, das man hat. Dabei zeigt es, ob es den Anforderungen entspricht.
 - 2.1. Unser Gesundheitssystem als kapitalistisches Profitmodell kann Sicherheit nicht gewährleisten.
 - 2.2. Es werden viele Grundrechte von heute auf morgen, vorläufig nur auf kurze Zeit, außer Kraft gesetzt.
 - 2.3. Elemente eines Gesundheitssystems, mit denen die Zahl der Ansteckungen hätte vermindert werden können - bei geringeren Einschränkungen der Grundrechte.
3. Wirtschaftskrise wird vertuscht, so dass alle meinen, wir haben sie wegen einer Naturkatastrophe bekommen und nicht wegen der Krisenanfälligkeit des Wirtschaftsmodells.
 - 3.1. Wieder werden die Unternehmensprofite als systemrelevant von der Mehrheit getragen. Nie müssen die Unternehmen die einmal gemachten Gewinne wieder herausrücken. Der Staat wird als Gewinnversicherung missverstanden und ausgenommen. Kontrolle wird trotz Beteiligungen nicht ausgeübt.
4. Europa als übernationale Idee getragen von den Bürgern ist durch das Verhalten seiner Repräsentanten ernsthaft geschädigt worden. Davon wird sich die EU als Verkörperung der Idee eines solidarischen Europas nicht mehr erholen.

40 1. Die neue Krankheit

Corona ist eine neue ansteckende Krankheit der Atemwege. Die Übertragung erfolgt von Mensch zu Mensch über Tröpfcheninfektion der Atemwege und über Schmierinfektion wesentlich über die Hände. Sie wird vom Virus Sars-CoV-2 verursacht. Die Menschen haben noch keine Abwehrkräfte gegen ihn. Diese entwickeln sie erst, wenn sie angesteckt wurden. Den meisten Menschen gelingt es dann, gesund zu werden. An Corona sterben ca. ein Prozent der Erkrankten, wenn die schwer Erkrankten im Krankenhaus optimal behandelt werden z.B. mit Atemmasken und Sauerstoffzufuhr. Ein deutlich höherer Prozentsatz stirbt, wenn eine solche Intensivbehandlung nicht erfolgt, wie das anscheinend in Italien der Fall ist, wo inzwischen ca. acht Prozent der Erkrankten sterben.

Ob die Genesenen immun gegen eine erneute Ansteckung geworden sind, ist wahrscheinlich aber nicht sicher.

Arzneimittel gegen die Krankheit gibt es bisher nicht. Genauso wenig eine Impfung.

Die Behandlung im Krankenhaus lindert nur die Symptome so lange, bis der Patient selber eine Abwehr entwickelt hat oder der Krankheit erlegen ist.

Die anfängliche Hoffnung, dass Sommerwetter die Verbreitung des Virus hemmt, hat getrogen, weil sich Corona auch auf der Südhalbkugel der Erde und in Spanien und Portugal ausbreitet, wo Sommerwetter herrscht. Deswe-

Corona ist gefährlich und wird lange andauern.

5 gen kann man – anders als bei den jährlichen Grippewellen im Winter – nicht davon ausgehen, dass in wenigen Monaten die Gefahr von selber abebbt.

1.1. Die Arzneimittelforschung sucht nach einem Gegenmittel und nach möglichen Impfstoffen. Wenn welche gefunden werden, müssen die erst einmal auf Nebenwirkungen hin geprüft werden. Das dauert lange, insbesondere weil auch die Auswirkungen auf Kinder im Mutterleib und auf Langzeitschäden getestet werden müssen, und weil Menschen nicht als Versuchskaninchen dienen sollen. Wir werden anscheinend sehr lange mit dieser Epidemie zu kämpfen haben. Und es wird viele Opfer geben.

1.2. Auf die Durchseuchung der Bevölkerung setzen alle Gesundheitspolitiken. Die Unterschiede bestehen nur in der Zeitperspektive. Solange keine Arzneimittel und bzw. oder Impfstoffe gegen die Krankheit verfügbar sind, setzt man darauf, dass die Menschen durch Ansteckung immun werden, und dann die Viren keinen Wirt mehr finden und die Menschen sie nicht mehr vermehren und weiter geben. Wie lange eine so erworbene Immunität anhält, ist auch unbekannt. Wenn ein hoher Prozentsatz einer Bevölkerung einmal angesteckt war und genesen ist, und dann die immunen Menschen die Viren nicht selbst wieder verbreiten, verlangsamt sich die Ausbreitung der Krankheit, weil die meisten Kontakte der noch anfälligen Menschen mit Menschen erfolgen, die immun und daher keine Träger und Verbreiter des Virus Sars-CoV-2 mehr sind. Das nennt man dann Herden- oder Gruppenimmunität. Die kann eine Bevölkerung schneller oder langsamer erreichen. Ein Infizierter steckt dann nicht, wie am Anfang der Epidemie, zwei bis drei Gesunde an, sondern im Durchschnitt weniger als eine weitere Person. Dann klingt die Epidemie – also die massenhafte Ausbreitung der Krankheit – ab. Aber die Möglichkeit, dass man sich die Krankheit einfängt, bleibt ständig erhalten.

1.2.1. Auf diese Durchseuchung der Bevölkerung setzen die Gesundheitspolitiker aller Länder. Die meisten auf eine möglichst langsame, um das Gesundheitssystem nicht zu überlasten. Nur Holland verfolgt gegenwärtig noch einen anderen Kurs⁶: Die jungen Menschen sollen schnell mit dem Virus in Kontakt kommen. Bei ihnen verläuft die Krankheit meist glimpflich, so dass sie das Gesundheitssystem, sprich die Krankenhäuser, nicht aufsuchen und belasten. Die Alten und durch Vorerkrankungen Geschwächten⁷ sollen sich dagegen vor jeglichen Ansteckungsgefahren so lange schützen, bis ihre Umgebung relativ schnell immun geworden ist. Die Kontaktpersonen sind dann keine potentiellen Krankheitsüberträger mehr. Dadurch leben die stärker Gefährdeten dann in einer weitgehend sicheren Umgebung, was die Ansteckung durch diese Krankheit anbelangt. Wenn es sie dann doch erwischt, dann sind es Einzelfälle, die das holländische Gesundheitssystem nicht überlasten. Englands Premierminister Johnson setzte zunächst auch auf diese Strategie und wollte die Schulen nicht schließen lassen. Proteste in der Bevölkerung haben ihn aber zu einem Kurswechsel veranlasst.

1.3. Die Ausbreitung einer solchen hoch ansteckenden Seuche geht im Prinzip rasend schnell. Sie zu verlangsamen oder gar zu stoppen ist objektiv schwer. Denn jeder Mensch kommt eigentlich täglich mit mehreren anderen in näheren Kontakt. Die kann er dabei alle anstecken. Das vervielfacht die Anzahl der Infizierten möglicherweise täglich um einen hohen Faktor je nach der Zahl seiner Kontaktpersonen. Als rein mathematisches Modell zeige ich am Ende Mal die Zahlen und ein Diagramm, das auf der relativ milden Annahme beruht, dass jeder Infizierte innerhalb von drei Tagen nur zwei weitere Menschen ansteckt. Das würde dann zu

⁶ Siehe Süddeutsche Zeitung vom 19.3.2020 S. 7

⁷ In Italien sterben laut Reportage im Fernsehen (ARD 19.3.2020 Sondersendung ab 2015) durchaus auch junge Menschen. Die als Ältere bezeichneten sind um die 50 Jahre alt.

5 einer Verdoppelung der Infizierten innerhalb von drei Tagen führen. In
Worten ausgedrückt, würde es dann vom ersten Infizierten bis zu einer
Zahl von 1.000 rund 33 Tage dauern. Weitere rd. zehn Tage bis Zehn-
tausend angesteckt sind, weitere rd. zehn Tage bis 100.000 übersprun-
10 gen werden, und in jeweils weiteren rd. zehn Tagen werden die Millionen
usw. erreicht. Rein rechnerisch wäre die Bevölkerung Deutschlands mit
seinen 83 Millionen Einwohnern nach 82 Tagen seit der ersten Anste-
ckung vollkommen durchseucht. Diese abstrakte Modellrechnung soll nur
vor Augen führen, wie rasend schnell sich eine anfänglich harmlos wirk-
15 nende Situation ändern kann. Realistisch ist diese Rechnung insofern
nicht, weil Anfangs wahrscheinlich mehr als nur zwei Personen von je-
dem Virusträger innerhalb von drei Tagen angesteckt werden. Am Ende
wahrscheinlich deutlich weniger, weil ein Angesteckter auf immer mehr
immune Personen trifft und das Verhalten sich auf Grund der vermittelten
20 Erfahrungen der Menschen geändert haben wird, so dass Ansteckungen
immer seltener werden. Siehe die Zahlenreihe in der Endnote ⁱ oder als
Diagramm in logarithmischem Maßstab dahinter in der Endnote ⁱⁱ

2. Epidemie und Gesundheitssystem

Die offizielle Begründung für die die Bevölkerung einschränkenden Maß-
nahmen ist: Nicht die Menschen müssen geschützt werden, sondern das
Gesundheitssystem! Unser Gesundheitssystem verkraftet keine hohe Zahl
25 an ansteckenden Schwerstpflegefällen. Es bräche unter dem Ansturm einer
sich natürlich ausbreitenden Durchseuchung zusammen. Es könnte - wie in
Italien jetzt schon - nicht mehr jedem geholfen werden. Die Ärzte müssten
dann entscheiden, wer mit den wenigen, unzureichenden Mitteln am Leben
gehalten werden und wer sterben soll. Aus Solidarität müssten deswegen alle
30 bei den einschränkenden Maßnahmen freiwillig mitmachen. Und wenn nicht,
so brauchen wir die Staatsgewalt – d.h. Ausgangssperren oder ähnlich ein-
schränkende Ge- und Verbote. Deutschland habe pro Kopf sehr viel mehr
Schwerstpflegebetten als Italien und viele andere Länder und sei deswegen
35 gut aufgestellt im Kampf mit dieser Epidemie.

2.1. Maßstab für ein öffentliches Gesundheitssystem

Zu den wichtigsten Aufgaben des modernen Sozialstaates gehört es,
dass die Bevölkerung Zugang zu den Gesundheitsdienstleistungen auf
dem Stand der Erkenntnisse der Wissenschaft und den Möglichkeiten
40 der Technik hat. Zur Sicherheitspolitik gehört es auch, die Kapazitäten
vorzuhalten, die in Sondersituationen gebraucht werden, aber wirt-
schaftlich nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben nicht zu erbringen
sind. Diese Krankendienstleistungen müssen - wie die Feuerwehr - für
Situationen vorgehalten werden, die möglichst nicht eintreten, aber ein-
45 treten können. Es gibt so viele Beispiele, dass räumlich konzentriert
plötzlich viele Menschen weit über den normalen Bedarf hinaus ärztlich
versorgt werden müssen⁸. dass klar ist: Betriebswirtschaftlich können
diese selten genutzten, dann aber schnell einmal dringend gebrauchten
Kapazitäten nicht vorgehalten werden. Das ist eine typische Aufgabe der
50 Daseinsvorsorge, der öffentlichen Gesundheitspolitik, die aus Steuermit-
teln finanziert werden muss.

Dass immer wieder Epidemien ausbrechen, ist nicht nur historisch aus
der Spanischen Grippe von vor hundert Jahren, sondern auch in der Ge-
genwart eine immer wiederkehrende Erfahrung. Und Ausbrüche von
55 neuen Krankheiten wie Ebola oder Zika kamen nicht nur in scheinbar
exotischen Staaten Afrikas oder Lateinamerikas vor, sondern auch sol-
che Ereignisse wie SARS oder MERS mit ihren hohen Sterberaten in
Asien, die diese Gefahr, auf die man sich vorbereiten muss, immer wie-

**Nicht die Menschen
werden geschützt,
sondern das Gesund-
heitssystem**

**Das öffentliche Ge-
sundheitssystem
muss Überkapazitäten
für Notfälle insbeson-
dere mit vielen Be-
troffenen vorhalten**

⁸ Ein Flugzeugabsturz auf ein Wohngebiet, Entgleisung eines Zuges mit giftigen Flüssigkeiten in Tankwagen, die dabei platzen und ausgasen, Massenpaniken, Großbrand in einem Hochhausviertel, und eben auch Epidemien sind Beispiele für Ereignisse, bei denen schnell große Krankenhauskapazitäten gebraucht werden.

5 der aktuell halten. Die letzte, die uns unmittelbar betraf, war AIDS. Viele
Menschen sind unter elenden Umständen daran gestorben. Zuerst wur-
den sie auch noch verachtet. Sie sollten ausgegrenzt und in Lager ge-
sperrt werden. Es hat viele Jahre gedauert, bis medizinische Erkenntnis-
10 se und Maßnahmen den Infizierten ein gutes Leben in Würde ermöglich-
te.

2.2. Die öffentlichen Krankenhäuser wurden praktisch den privaten Kran-
kenhäusern gleich gestellt. Sie sollen mit den mit den Krankenkassen
ausgehandelten Fallpauschalen ihren Betrieb ohne öffentliche Zu-
schüsse betreiben. Nur die Investitionskosten sollen die öffentlichen
15 Hände aufbringen.

Aber die Bereitstellung von Notfallkapazitäten ist so nicht möglich. In
Bremen wird auf dem alten Krankenhausgelände Mitte eine neue Klinik
gebaut. Es sind dabei keine Flächen und Kapazitäten für massenhafte
Notfälle eingeplant. Auch keine Flächen, auf denen Behelfsbauten, o-
der Zelte errichtet werden könnten.

Die öffentliche Gesundheitsversorgung ist völlig dem unternehmeri-
schen Profitdenken untergeordnet worden. Irgendwelche Sicherheits-
kapazitäten bestehen nicht mehr. Es fehlt an allem. In den Asiatischen
Gesellschaften laufen alle mit Atemschutzmasken herum. In Deutschland
25 fehlen ausreichende Mengen schon nur für das Krankenhauspersonal.
Deswegen wird die Bevölkerung zwar angewiesen, zu Hause zu bleiben,
aber nicht, Atemschutzmasken zu tragen: Die gäbe es nämlich gar nicht
in ausreichender Zahl.

2.3. Es wird gesagt, in Deutschland gäbe es sehr viel mehr Schwerstpflege-
30 fall-Betten als in Italien. Das stimmt wohl, aber nur, weil in Deutschland
das Operieren von den Kassen so vergütet wird, dass in Deutschland
aus wirtschaftlichen – nicht aus gesundheitlichen – Gründen mehr als in
anderen europäischen Ländern operiert wird. Jetzt könnten die z.T. frei
gemacht werden für die zu erwartenden schweren Corona-Fälle – und
35 die medizinisch nicht notwendigen Operationen verschoben werden.
Aber die privaten Krankenhäuser wollen das nicht, weil sie damit ihre luk-
rativen Fälle verlieren. Deswegen sind diese Durchschnittsrechnungen,
wie gut doch Deutschland aufgestellt sei, Ideologie. Die wird ggf. teuer,
weil die öffentliche Hand dort die Kapazitäten ankaufen und einen Ge-
winnausgleich bezahlen muss.

2.4. Aber abgesehen von den Undeutlichkeiten einer solchen Statistik, in
der gar nicht berichtet wird, wer über die Betten, Beatmungsgeräte
usw. verfügt, sind auch die übrigen Statistiken mit Vorsicht zu genie-
ßen. Wie viele sich angesteckt haben, ist völlig unbekannt. Es gibt nur
45 Zahlen, wie viele positiv auf das Virus getestet wurden. Aber das hängt
wohl mehr mit der Kapazität und dem Willen zusammen, Menschen zu
testen und die Tests auszuwerten, als mit der wirklichen Zahl der Infi-
zierten. Wer in welchem Fall getestet wird, ist eher dem Zufall überlas-
sen. Da es offensichtlich Infizierte gibt, die keine Symptome der Krank-
heit zeigen, werden die auch nicht getestet. Noch weniger ihre Umge-
bung, die gar nichts davon weiß, dass jemand im Umfeld Coronaviren
50 verbreitet.

2.5. Es fehlt auch das Reservepersonal. Klar ist, dass es für schwere Unfäl-
55 le und Epidemien, wie bei der freiwilligen Feuerwehr oder beim Militär,
Freiwillige bzw. Reservisten geben muss, die zwar regelmäßig üben,
aber gewöhnlich einem anderen Beruf nachgehen. Nur im Notfall wer-
den sie gerufen. So etwas scheint es in Deutschland gar nicht zu geben
– ich dachte das THW würde solche Kapazitäten vorhalten. Jetzt stellt
zwar die Bundeswehr Lazarettpersonal zur Verfügung. Aber einerseits

**Unser Gesundheits-
system, auch der
Krankenhäuser im
öffentlichen Besitz, ist
dem Wirtschaftlich-
keitsdenken unterge-
ordnet worden. Not-
fallkapazitäten wur-
den nicht mit einge-
plant.**

**Statistische Angaben
zu den Coronafällen
und der potentiellen
Vorsorge sind wenig
aussagekräftig.**

**Es fehlt auch ausge-
bildetes Notfallperso-
nal. Eine Reserve
muss ausgebildet
werden.**

5 ist das ein Tropfen auf den heißen Stein, und andererseits ist der Groß-
teil dieser Lazarettkapazitäten auch in den Auslandseinsätzen der Bun-
deswehr gebunden.

10 2.5.1. Auch die Arzneimittelversorgung beruht inzwischen auf China
und Indien. Arzneimittel bekommen wir praktisch nur noch aus Asi-
en. Eine Fachfrau im Fernsehen⁹ äußerte sich drastisch in dem
Sinne: China brauche keine Atomwaffen. China sei der einzige
15 Hersteller für Antibiotika. Die chinesische Führung bräuchte nur die
Auslieferung an uns einzustellen, und wir hätten bald so viele Tote
wie nach dem Abwurf von Atombomben – nur etwas langsamer.
Und dieses Sicherheitsrisiko für die Bevölkerung nimmt unser
Sachwalter, dem wir unser Sicherheit anvertraut haben, auf uns, nur
weil die Pharmakonzerne dort mehr Gewinne erwirtschaften.

20 2.5.1.1. Wir haben in der Vergangenheit, immer begründet mit dem
Sicherheitsargument, schon riesige Subventionen gezahlt:
Einst waren es die nationale Kohlereserve oder die Butterberge
und Milchseen – von den Rüstungsausgaben ganz zu schwei-
gen. Wenn die Subventionsgründe wegfielen, wurden auch die
Sicherheitsideologien auf Wiedervorlage abgeheftet. Da, wo es
25 für die Sicherheit der Bevölkerung essentiell ist, weil es um Tod
oder Leben geht, bei der Gesundheitsnotfallinfrastruktur, gibt
es keinerlei Sicherheitsrücklagen.

30 2.6. **Diese Auslieferung der Sicherheitsarchitektur im Gesundheitswesen
an die Logik des kurzfristigen Gewinnstrebens ist der Grund, wes-
wegen bei uns die meisten Grundrechte eingeschränkt werden und
sich Panik verbreitet und Panik auch verbreitet wird. Durch die an-
geordneten Maßnahmen werden praktisch die Grundrechte freie Ent-
faltung der Persönlichkeit, die Kunstfreiheit, die Versammlungsfrei-
heit, die Freiheit, eine Religion auszuüben, die Freizügigkeit, die Frei-
heit der Berufsausübung und das Asylrecht aufgehoben.** Und es gibt
kaum erkennbare Kritik daran. In den Medien – und das sind hauptsächlich
35 die öffentlich-rechtlichen und die „seriösen“ Zeitungen - habe ich nur einmal
in einem Feuilletonbeitrag eine kritische Stimme gelesen. Sonst war es nur
Unterstützung für den Regierungskurs.

40 2.7. Elemente einer vorsorglichen Politik gegen aufkommende Epidemien.
Die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt als Zentrum und Vo-
oraussetzung einer erfolgreichen Epidemie-Eindämmung: Testen, testen,
testen

45 Das heißt: Bei Auftauchen einer ansteckenden Krankheit muss möglichst
früh begonnen werden, die gesamte Bevölkerung darauf zu testen, wer
infiziert ist und wer nicht. Das darf nicht auf die beschränkt werden, die
schon typische Symptome der Krankheit zeigen. Wir wissen, dass viele
junge Menschen keine sicht- oder fühlbaren Erscheinungsformen der
Krankheit aufweisen, obwohl sie infiziert sind. Die Infizierten müssen dann
schnell in wirksame Quarantäne geschickt werden. Deren Kontaktperson-
50 nen seit dem Test, müssen sofort wieder getestet werden, ob sie sich an-
gesteckt haben. Die sich nicht angesteckt haben, können ohne Ein-
schränkungen ihren normalen Tätigkeiten nachgehen – bloß eben nicht
Kontakt mit Infizierten aufnehmen oder pflegen.

55 2.7.1. Das erfordert das Vorhalten von vielen Gerätschaften, Labors und
kurzfristig zu mobilisierendes Fachpersonal. Dafür wären am Ehesten die
örtlichen Gesundheitsämter zuständig. Sie wären entsprechend auszurüs-
ten und mit Personal auszustatten. Diese Personen wären überwiegend als
stille Reserve im Normalfall anderswo tätig ist und würden nur im Fall der
Gefahr mobilisiert – Modell freiwillige Feuerwehr.

**Arznei- und Hilfsmit-
telversorgung ist
nicht mehr gesichert,
weil dem kurzfristigen
Gewinnstreben unter-
geordnet**

**Einschränkung vieler
Grundrechte ist Folge
des Profitstrebens im
Gesundheitssektor**

**Es wäre bei gutem
Willen leicht möglich,
einen viel wirksamen
Gesundheits-
schutz bei weit gerin-
gerer Einschränkung
der Grundrechte und
der wirtschaftlichen
Aktivitäten zu organi-
sieren**

5 2.7.2. Das Testen ginge z.B. bei den Schulen und Kitas los. Z.B. wird ge-
testet, wer die Schule verlässt. Die Tests würden umgehend ausgewertet.
Die Gesundheitsämter, Kliniken und wer sonst noch in Frage käme, müss-
10 ten so viel Kapazitäten vorhalten, dass nach dem Stand der aktuellen
Technik die kürzeste Testdauer eingehalten werden kann. Möglichst noch
am selben Tag soll den Schüler*innen und ihren Eltern mitgeteilt werden,
ob die Kinder infiziert sind. Das Lehrpersonal würde natürlich ebenso ge-
testet und informiert. Am nächsten Tag würden schon nur noch Personen
15 mit negativen Testergebnissen zusammenkommen. Es sollten nämlich
möglichst nicht ganze Klassen, Schulen oder gar ganze Blöcke und Ge-
meinden Personen auf Verdacht in Quarantäne geschickt werden

2.7.3. Die Ergebnisse der Tests könnten z.B. in einen personalisierten
QR Code übersetzt und so als maschinenlesbares Zeichen auf die Haut
z.B. der Stirn oder der Handrücken gestempelt werden. Dabei könnte eine
20 ganze Reihe von Informationen enthalten sein. Neben, ob infiziert oder
nicht, ob Kontakt mit einem Infizierten bestanden hat und ggf. wann, Name
usw. Man kennt solche Stempel von Musikveranstaltungen, Wahlen etc.
Sie sollen so eingestellt sein, dass sie sich nach einer Woche oder anderer
Zeitperiode abwaschen lassen, weil das Ergebnis auch verfällt. Solange die
25 Epidemie grassiert, müssen die Tests wiederholt und die Stempel erneuert
werden.

Jedes Handy hat heute ein Programm, um QR Codes zu lesen. Es würden
von der zuständigen Stelle, also z.B. den Gesundheitsämtern, die Lese-
programme verteilt. Dabei kann danach unterschieden werden, ob die Le-
sesoftware nur erkennen kann, ob die Person positiv oder negativ getestet
30 wurde, oder auch mit Namen und anderen persönlichen Merkmalen, so
dass damit – wie z.B. bei einer Schule – auch eine Einlass- / Zugangskon-
trolle für bestimmte Personen verbunden werden kann.

Entscheidend ist dabei, dass die Mehrzahl der Menschen ihren Alltagsge-
schäften weiter nachgehen könnte. Und jeder mit seinem Handy feststellen
35 könnte, ob eine andere Person potentiell ansteckend ist oder nicht. Denn
soweit wäre das Leseprogramm allgemein verfügbar, ob die Person auf
den Virus positiv oder negativ getestet wurde¹⁰.

2.7.4. Mit solchen generellen Tests könnte man auch räumliche Quaran-
tänemaßnahmen leichter umsetzen. Heute werden ohne Ansehen der Per-
40 sonen nationale Grenzen gesperrt, um das Einschleppen des Coroavirus
zu unterbinden. Dabei sind die Ländergrenzen gar nicht die wesentlichen
Probleme der Verbreitung, sondern die Städte und Regionen mit mehr oder
weniger Infizierten. Mit solchen regelmäßig wiederholten Tests könnten ei-
nerseits die Konzentrationsgebiete viel genauer lokalisiert werden¹¹, und
45 Reisebeschränkungen dann einerseits personalisiert und damit erheblich
eingeschränkt und andererseits von den nationalen Grenzen weg verlegt
werden. Sachliche Begründung für Reisebeschränkungen würde vorur-
teilsbehaftete nationale Begründungen ersetzen.

Über Datenschutz will ich mich an dieser Stelle nicht auslassen. Da bei uns
50 wegen Gesundheitsschutz viele Grundrechten massiv einschränkt werden,
die durch solch eine beschriebene Maßnahme wieder in Funktion gesetzt
würden, wäre in der Güterabwägung der Datenschutz sicher nicht vorran-
gig vor all den anderen Grundrechten, die damit gerettet würden.

2.7.5. In Asien bewegen sich die Menschen fast nur mit Atemschutz-
55 masken in der Öffentlichkeit. Da gibt es sicher verschiedene Qualitäten. Bei
uns scheitert das nicht vornehmlich am Verhalten, sondern an der Verfüg-
barkeit. Die Millionen Exemplare, die wir bräuchten, stehen einfach nicht
zur Verfügung, weil sie weder auf Lager liegen noch hier produziert wer-

¹⁰ Dieses ist natürlich nur eine mögliche technische Variante. Eine andere wäre z.B. NFC Chips mit entsprechenden Infor-
mationen, die auf die Haut geklebt und periodisch neu programmiert werden.

¹¹ Mit genauer Lokalisierung von Colerafällen hat ein englischer Arzt in London die Quelle der Ansteckung gefunden. Das
führte dann langfristig zu der Kanalisation und der Verlegung von Wasserleitungen, in denen sauberes Trinkwasser zu den
in die Häuser gebracht wurde.

5 den. Es müsste entsprechende Vorschriften geben, dass wirksame
Schutzmasken in entsprechenden Situationen zu tragen seien, und dem
gemäß müsste für eine ausreichende Bevorratung gesorgt werden. Die
Verteilung könnte z.B. parallel zu der der Gelben Säcke organisiert werden.
Ähnliches gilt für das Tragen von Handschuhen.

10 2.7.6. In der Öffentlichkeit und an Orten, wo viele Menschen zusammen
kommen, müsste – wie in vielen asiatischen Ländern – ständig desinfiziert
werden – zu aller erst Türklinken in öffentlichen Gebäuden. Das gilt beson-
ders für die Haltestangen in den öffentlichen Verkehrsmitteln. In Bremen
lehnt die BSAG, die Betreiberin der Straßenbahnen und innerstädtischen
15 Buslinien, das ab, weil die Wagons und Haltestangen im Laufe einer Fahrt
ja wieder kontaminiert werden könnten. Mit der Begründung könnte jede
Reinigungstätigkeit in jedem Haushalt und jedem öffentlichem Raum ein-
gestellt werden. Diese BSAG dünnt ihren Verkehrstakt auch wegen der
Schulschließungen und Veranstaltungsverbote aus, weil die Nachfrage ge-
20 schrunpft sei. Das zur Sicherheit vor Ansteckung anempfohlene Ab-
standsgebot für die Personen, das man gerade im ÖPNV praktisch nicht
einhalten konnte, hätte man nun bei Alltagsbetrieb und zurückgedrängter
Nachfrage einhalten können. Die BSAG reduziert daraufhin das Angebot
so, dass die alte Drängelei wieder hergestellt wird. Die BSAG ist ein öffent-
25 licher Betrieb Bremens.

2.8. Allerdings sind wir durch die Auslieferung des Gesundheitswesens an
den Profit objektiv in eine Lage geraten, in der wir kurzfristig gar nichts
anderes als Kontakteinschränkungen machen können. Die Lage ist da
und wir sind Opfer dessen, dass wir uns das in den vergangenen Jahr-
30 zehnten haben gefallen lassen. Wir sind eingepfercht und uns wird
vorgeschrieben, was wir zu tun und zu lassen und wo wir uns aufzuhal-
ten haben usw.

Die Menschen müssen ja vor dem Schlimmsten, dem Tod durch diese
Krankheit, möglichst geschützt werden. **Aber wir werden jetzt nur vor
35 die Alternative gestellt, Corona alle früher, dann aber möglicher-
weise die nötige Behandlung nicht zu bekommen, oder sich viel-
leicht später gleichzeitig mit wenigen Anderen anzustecken, und
dann eine größere Chance auf die richtige Behandlung zu haben.
Es wird uns nicht angeboten, die Krankheit gar nicht zu bekom-
40 men. Die Hoffnung, so lange verschont zu bleiben, bis es wirksa-
me Impfungen gibt, ist zu vage.**

Es ist für den normalen Bürger so schwierig, immer auch darauf noch
zu achten, dass die wesentlichen Sicherheitsbedingungen im Gesund-
heitssystem nicht an Parteispender oder andere Interessenten ver-
scherbelt werden und gleichzeitig wachsam zu bleiben, dass das öf-
45 fentliche Gesundheitswesen nicht zu einer Pfründe von Parteifunktio-
nären wird – wozu ja die Politiker leider neigen, die zum anderen Stra-
ßengraben hin tendieren.

2.9. **Das Gesundheitssystem muss wieder zum allgemeinen Sicher-
50 heitssystem werden. Einerseits Investitionen in ein Testinfrastruk-
tur, die flächendeckendes Testen schnell und wiederholt ermög-
licht, und Betten und Ausrüstung über den aktuellen Bedarf hin-
aus und andererseits Schulung von freiwilligen Helfern, die im
Allgemeinen einer anderen Beschäftigung nachgehen, aber jähr-
55 lich wie Reservisten ihr Wissen und Können auffrischen – eben
wie Feuerwehrleute – und im Krisenfall eingesetzt werden kön-
nen.**

**In der Situation, in den
uns unsere Politiker hin-
einmanövriert haben,
müssen wir zum Schutz
der Gesundheit nun alle
pauschal die Einschrän-
kungen über lange Zeit
hinnehmen. Die Lage ist
nun einmal so. Wir müs-
sen tatsächlich die ex-
plosionsartige Ausbrei-
tung vermeiden. Dabei
werden wir nicht persö-
nlich geschützt. Wir wer-
den uns früher oder spä-
ter anstecken. Wir schüt-
zen damit nur das Ge-
sundheitssystem, damit
es aktuell nicht zusam-
menbricht. Und damit
schützen wir indirekt ggf.
uns selbst davor, dass
wir im Fall schwerer
Symptome vom Arzt als
nicht mehr lebenswert
bewertet und deswegen
ins Sterbezimmer abge-
schoben werden. Wir
hoffen stattdessen der
Intensivpflege würdig
erachtet und so gerettet
zu werden.**

3. Die Wirtschaftskrise

3.1. Die Wirtschaftskrise stand sowieso an. Die deutsche Industrie lieferte schon deutlich weniger aus. Außer im Wohnungsbau gab es Sachinvestitionen etwa in der Größenordnung der Abschreibungen aber kaum mehr. Die Finanzblasen dehnten sich immer weiter aus – und dort wurden auch immer mehr Geschäfte auf Kredit gemacht. Die Zentralbanken förderten die Zockermentalität mit immer freigiebigerer Geldpolitik. Es gab eine Inflation bei den Vermögenswerten z.B. Immobilien vornehmlich in Großstädten, die spekulativ waren. Sie waren nicht mehr rückgekoppelt mit der Zahlungsfähigkeit der Mieter. Die Aktienkurse erreichten neue Allzeithochs noch über denen vor der Finanzkrise. Es drohte, dass bei einer neuen Finanzkrise die Systemfrage lauter als während der Finanzkrise gestellt würde. Damals hatte man versprochen, jetzt werde man die Finanzmärkte sicherer machen. Nicht noch einmal werde die Öffentlichkeit für die Zockermentalität der selbst ernannten „Master of the Universe“ zahlen. Jetzt würden für jedes Risiko die Shareholder selber herangezogen. Die Staatsverschuldung werde eingedämmt.

Eine Rezession war schon absehbar

3.2. Es ist seitdem aber kaum etwas in dieser Richtung passiert. Schon das kleine Wetterleuchten, als eine italienische Bank¹² praktisch pleite war, und sie doch wieder vom Staat gerettet wurde, zeigte das. Nun drohte in vielen Wirtschaftsbereichen größeres Ungemach. Die meisten Staaten hatten munter weitere Schulden aufgehäuft – Deutschland allerdings gehört zu denen, die tatsächlich Schulden abgebaut haben. Die Wachstumsszahlen in China – als dem Wachstumsmotor in den vergangenen Jahren – gingen zurück. Die von den USA entfachten Wirtschaftskriege behinderten den Welthandel.

Die Finanzmärkte haben ihr altes Spiel weiter gespielt. Die Staatsverschuldung ist weiter gestiegen – wenn auch nicht in Deutschland

3.3. Die Staatenlenker ahnten, dass sie unangenehme Fragen zum Wirtschaftssystem zu beantworten hätten, wenn es wieder zu Krise und Arbeitslosigkeit und sinkenden Einnahmen käme, und die einfachen Beschäftigten und Steuerzahler wieder den Anleihebesitzern ihr Eigentum garantieren sollten. Da kam die Corona-Pandemie. Sie kam zur rechten Zeit. Sie ist nun an allem schuld. Es ist nicht das Wirtschaftssystem, der Kapitalismus, den zu retten voriges Mal als Begründung ausgereicht hatte, riesige Transfers zugunsten der Banken durchzusetzen, es sind nicht etwa wieder die Finanzkonzerne, die Fass ohne Boden für die Einkommen der einfachen Bürger werden, nein, es ist der Corona-Virus, der alles Schlechte bewirkt.

Staatslenker in Erklärungsnot. Corona Pandemie ist die perfekte Ausrede

Der soll machen, dass Stahl¹³, Maschinen und Autos nicht mehr gekauft werden, der soll dafür verantwortlich sein, dass die Staaten ihre Schulden nicht mehr bedienen können usw. usf. Die Maßnahmen des Staates legen zusätzlich einen beträchtlichen Teil des privaten Dienstleistungsbereichs still (und einen kleineren Teil der unternehmensbezogenen Dienstleistungen, der zwar größer ist als der für den privaten Konsum, der aber nicht so sichtbar ist) und verschärfen so die Krise noch erheblich. Egal, mit dem ideologischen Joker Naturkatastrophe, jetzt müssen wir alle zusammenstehen, kann man alles machen, selbst das Versenken von Arbeitsplätzen als Rettungsaktion vortäuschen: Machterhalt, koste es die Bevölkerung, was es wolle. Jeder könne doch sehen und erleben: Der Staat schütze die Bürger, indem er ihnen das Konsumieren in Gemeinschaft verunmöglicht. Dadurch hätten die Unternehmen (natürlich wird jetzt hauptsächlich von den Soloselbstständigen, den Kneipiern und sonstige Unternehmen, die im unmittelbaren Blickfeld der Bürger stehen, gesprochen, nicht von solchen

Das Motto „Wenn ein*e Schuldige*r gefunden ist, ist ja alles gut“ beherrscht die öffentliche Diskussion um die Wirtschaftskrise. Der Schuldige heißt Corona. Für alle negativen Maßnahmen soll man sich bei ihm beschweren.

¹² Die Banca Monte dei Paschi di Siena Der italienische Staat rettete das Kreditinstitut 2016, das mittlerweile wieder als solvent gilt. Seit dem 25. Oktober 2017 wird die MPS-Aktie wieder an der [Borsa Italiana](https://de.wikipedia.org/wiki/Borsa_Italiana) gehandelt. Quelle Wikipedia https://de.wikipedia.org/wiki/Banca_Monte_dei_Paschi_di_Siena 22.3.2020

¹³ Die Bremer Eisen- und Stahlhütte des Stahlkonzerns Arcelor-Mittal meldet laut Aufmacher im Weser-Kurier vom 20.3.2020 Kurzarbeit mit der Begründung Corona-Krise an, obwohl schon Wochen vorher immer wieder von sinkenden Absatzzahlen und der Einschränkung der Produktion gesprochen wurde.

5 wie SAP, Infineon, Wirecard usw.) kein Geld mehr. Die Pandemie sei verantwortlich für die Krise. Um Ausfallversicherungen, wie z.B. Hausbesitzer Elementarschadensversicherungen abschließen und bezahlen, brauchen sich Unternehmen nicht zu kümmern¹⁴.

10 Der Staat fungiert für die Unternehmen als Vollkaskoversicherung. Also muss er zahlen. Also werden jetzt schon wieder Rettungspakete für Unternehmen, Banken und Staaten geschnürt, die so gigantisch sind, dass sich das kein normaler Mensch mehr vorstellen kann. Auch die vielen Institutionen wie EZB, IWF, KfW und all die neuen aus der Eurokrise entstandenen, die nun „Geld spenden“, sind für einen Normalbürger nicht mehr überschaubar. Aber auch ohne eine konkrete Vorstellung ahnt er dunkel: Auf seine Kosten werden Verpflichtungen wieder an die reichen Besitzer übernommen, die noch weit größer sind, als die mit der Rettung der Banken in Folge der Finanzkrise eingegangen wurden. Schon allein die öffentlichen Hinweise, dass der Staat auch für die Mieten der Gewerbetreibenden – sowohl die Geschäftsmieten als auch die Wohnungsmieten – als fixe Kosten eintreten wolle, zeigt, dass wieder einmal das Kapital bedient wird. Kein Unternehmen kann so leicht auf Einnahmen verzichten wie Immobilienkonzerne, denn deren Einnahmen gehören in der Regel ja nicht zum Lebensunterhalt der Kapitaleigner. Sogar der schlecht beleumundete Wohnungsbaukonzern VONOVIA hatte schon angeboten, den von der Kurzarbeit Betroffenen mit der Miete entgegen zu kommen¹⁵. Das kann sich die VONOVIA nun schenken, weil sie vom Finanz- und Wirtschaftsminister anscheinend großzügig beschenkt wird. Der Bundesgesetzgeber soll laut Ankündigung der Bundesregierung die Mietgesetze so ändern, dass Mieter, die wegen Einkommensverlusten ihre Miete ab April nicht zahlen können, deswegen nicht gekündigt werden dürfen. Das wäre so ein Gesetz, die Miete nur zu stunden, nicht darauf zu verzichten. Also auch da eine Bevorzugung des Kapitals vor den übrigen Einkommen.

35 Wir werden durch die so verursachte tiefe Rezession insgesamt ärmer. Die Produkte und Dienstleistungen, die durch diese Krise und sie verstärkenden Maßnahmen alle nicht erbracht, können nicht nachgeholt werden. Das gilt nicht nur für die nicht genossenen Dienstleistungen in Gaststätten und nicht vorgeführten künstlerischen Darbietungen, die nur während sie geleistet auch konsumiert werden können, sondern auch für die Waren, die nicht produziert werden. Die Arbeit, die nicht verausgabt wurde, kann nicht nachgeholt werden. Dieser Teil der potentiellen Lebensarbeitszeit, der mit Nichtstun bzw. unproduktiv verbracht wurde, kann nicht durch Verlängerung des Lebens ersetzt werden. Arbeitszeit kann man nicht (in nennenswertem Umfang) sparen und später verausgaben, weil es Lebenszeit ist, die vergeht und die man auch nicht sparen kann.

40 Das gälte selbst, wenn der Staat versprechen würde, alle Einkommensverluste auszugleichen. Dem Geld, das er dafür nominell austeilen könnte, stehen keine entsprechenden Leistungen gegenüber. Denn deren Herstellung wird ja gerade still gelegt. Wenn der Staat diese Ausgaben auf Kredit, für die Staatsanleihen ausgabe, finanzieren sollte, müssten die über Steuereinnahmen zurückgezahlt werden. Da Staatsanleihen bekanntlich praktisch in nennenswertem Umfang nur von Reichen gekauft, die Steuern aber von allen bezahlt werden, wäre das auch aus dieser Sicht wieder eine Umverteilung von den Armen zu den Reichen.

55 Aber es ist auch nicht beabsichtigt, alle wegbrechenden Einnahmen z.B. durch Kurzarbeit bzw. Kurzarbeit null der Beschäftigten und nicht ausgeführte Dienstleistungen von Selbständigen, Gewinne von Unternehmen,

Der Staat funktioniert für die Unternehmen als Vollkaskoversicherung

Wir werden durch die so verursachte tiefe Rezession insgesamt ärmer

¹⁴ In Bremen hat der Besitzer des bekannten Kaffee-Stecker sogar eine Pandemie-Versicherung abgeschlossen. Um die – einschließlich des vollen Lohnes für seine Angestellten – von der Versicherung ausbezahlt zu bekommen, bräuchte er nach eigenen Angaben eine direkte Anweisung, seinen Laden zu schließen. Der Senat belässt es aber bisher bei der allgemeinen Verlautbarung. So geraten die Angestellten in Kurzarbeit und damit werden sie auf 60% ihres Lohnes gekürzt.

¹⁵ WK vom 17.3.2020 S 15

5 voll auszugleichen. Sie sollen alle auf einen Teil ihrer sonst zu erzielenden Einnahmen / Einkommen unmittelbar verzichten, wie immer man sie nennt. Nur von den Zinseinnahmen der Banken, den Prämien der Versicherungen, den Mieten der Immobilienbesitzer u.a. ist dabei nicht die Rede.

Die Verluste sollen je nach Einkommensart ungleich aufgebürdet werden

10 Trotzdem stellt sich die Bundesregierung dar, als würde sie Geld an die Bürger verschenken, insbesondere an die kleinen Selbstständigen und die abhängig Beschäftigten, die jetzt statt in Arbeitslosigkeit in Kurzarbeit null geschickt werden.

Die Bundesregierung tut so, als würde sie gönnerhaft aber gerecht und mit einem besonderen Auge für die Kleinen Leute Geld verschenken.

15 Die Corona-Krise ist die perfekte Ideologie für ein erneutes kapitalistisches Stabilisierungsprogramm. Diese Wirtschaftskrise wird als Corona-Rezession in die Wirtschaftsgeschichte eingehen. Kaum einer wird auf die Idee kommen, dass die Politiker nur beherzt zugegriffen haben, als ihnen die Natur diese Verschleierungsmöglichkeit für ihren erneuten tiefen Griff in die Taschen der normal arbeitenden Bürger anbot.

20 Die Erkenntnis, dass wir mit einem auf Volksgesundheit auch in Katastrophen ausgerichteten Gesundheitssystem möglicherweise nicht in die häusliche Isolierung hätten geschickt werden müssen, und dann die Wirtschaftskrise trotz dieser historisch einmaligen Umstände als solche klar hätten erkennen können und sie nicht noch durch die Maßnahmen des Staates vertieft worden wären, hilft niemandem. Zu viele Konjunktive¹⁶.

25 4. Europa hat seinen Geist verloren. Europa ist praktisch kaputt. Da wird nichts mehr draus. Das Heilige Römische Reich hat sich nach den Religionskriegen seit dem 16. Jahrhundert hingeschleppt, bis es Anfang des 19. Jahrhunderts auch formell aufgelöst wurde.

Europa ist kaputt

30 Dass Europa sich nicht auf die Aufnahme von Flüchtlingen einigen konnte, war schon ein Hinweis darauf: Die Europäer verbinden nicht die gleichen Werte. Dass das Grundrecht auf Asyl ohne Parlamentsbeschluss und ohne Gerichtsentscheidung einfach administrativ aufgehoben und beim Überflug der höchsten Repräsentanten der EU über die Grenze zur Türkei das auch noch spektakulär bekräftigt wurde, zerstört Europa auch als einen Raum der Rechtsstaatlichkeit.

Europa ist kein Rechtsstaat mehr

35 Einige Befürworter Europas haben trotzdem Hoffnung gemacht, nach dem Brexit werde Kontinental – Europa (+Irland) umso enger zusammenarbeiten. Das Gegenteil ist der Fall. Die Abschottung mit der Begründung, sich vor dem Coronavirus aus den Nachbarländern schützen zu wollen, obwohl es sich doch im Inland schon längst eingenistet hatte und heftig verbreitete, ist wegen seiner Unlogik so niederschmetternd für den Gedanken an ein geeintes solidarisches Europa¹⁷. Genauso wie die Länder durch die wieder eingeführten Grenzkontrollen einerseits den freien Personen- und Gedankenaustausch behindern, und andererseits die nationalen Vorurteile und Feindschaften wieder befeuern, zeigt, dass ein Einigungswille auch nicht mehr vorhanden ist. Es wird den krudesten Instinkten Lauf gelassen und sie werden mit populistischen Schnellschüssen noch befeuert.

40 Das wird noch dadurch weiter bestärkt, dass die Schutzbekleidung für das Krankenhauspersonal, das in manchen Ländern knapp wurde, zum nationalen Eigentum erklärt und seine Ausfuhr in andere europäische Länder verhindert wurde. Diese Verhaltensweisen liegen der Sache eines Zusammenschlusses und insbesondere dem Geist nicht nur fern, sondern sind aktiv ge-

¹⁶ Das ist ähnlich wie mit der Deutschen Einheit: Dass die meisten Betriebe in den neuen Bundesländern hätten weiter produzieren können, wenn die DM nicht überstürzt eingeführt worden und sie nicht an westliche Konzerne verscherbelt worden wären kann man analysieren – aber der Fakt der Abwicklung wird damit nicht rückgängig gemacht.

¹⁷ Laut Bericht in den Nachrichtensendungen „heute“ vom ZDF und „Tagesschau“ vom ARD übernehmen die Bundesländer Saarland, BW und Bayern kurzfristig einige an Coronavirusinfektion schwer Erkrankte aus Ostfrankreich, damit sie in Intensivpflegebetten in den Bundesländern behandelt werden. Die waren schon vorsorglich für die dortselbst anfallenden Kranken frei gemacht aber noch nicht belegt worden. Ob das aus Solidarität geschieht oder um die nun angemieteten Betten noch wirtschaftlich zu nutzen, kann dahin gestellt sein lassen.

5 gen eine europäische Solidarität und Einheit gerichtet¹⁸. Deswegen glaube
ich nicht, dass sich die EU noch einmal als Ansatz für eine Einigung der Völ-
ker Europas bewähren wird. Vielleicht platzt ja schon bald das Projekt der
10 einheitlichen Währung und dann fliegt die ganze EU auseinander. Wenn
nicht, wird die EU vielleicht noch so dahindümpeln wie einst das Heilige Rö-
mische Reich Deutscher Nation. Gegenwärtig mobilisiert die EU noch einmal
riesige Kreditmittel für die Länder der EU. Diesmal anscheinend ohne die
harschen Sparauflagen zulasten der Bevölkerung in den Ländern wie zur Zeit
15 der Finanzkrise. Aber die Wirtschaftskrise wird trotz Kurzarbeitergeld zu er-
heblicher Verarmung großer Teile der Bevölkerungen Europas führen. So-
lange es aber einen öffentlichen Finanztopf gibt, aus dem etwas zu schöpfen
ist, werden sich Leute um ihn scharen. Aber als Volksbewegung ist die EU
tot¹⁹.

20 Zum 250 Jahr der Geburt des Dichters Friedrich Hölderlin können Optimisten
sich seiner Zeile der abstrakten Hoffnung aus seiner Patmos Hymne erinnern
„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“.
Ein neuer solidarischer, von unten kommender Internationalismus kann sich
aber nicht auf die sich selbst kompromittierende EU beziehen sondern muss
25 neu ansetzen.

¹⁸ Die EU Kommission weist darauf hin, der EU-Vertrag habe das Gesundheitswesen ausdrücklich nicht als europäische Gemeinschaftsaufgabe definiert. Deswegen könne man auf dem Gebiet daher auch keine Zusammenarbeit erwarten. Aber in der Not sich so irrational abzuschnitten widerspricht trotzdem dem Gemeinschaftsgeist diametral.

¹⁹ Zum 250 Jahr der Geburt von Friedrich Hölderlin kann man sich seiner Zeile der abstrakten Hoffnung aus seiner Patmos Hymne erinnern *„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“*. Dies muss sich dann aber auf einen neuen, von unten kommenden Internationalismus beziehen, und nicht auf die sich selbst kompromittierende EU.

i

Anzahl der Ansteckungsrunden	Tage der Verdopplung der Infizierten	Infizierte bei ungehemmter Ausbreitung	
		Faktor 2	Verdoppelung Ausbruch Dezember 2019 in China
1	3	1	
2	6	2	
3	9	4	
4	12	8	
5	15	16	
6	18	32	
7	21	64	
8	24	128	
9	27	256	
10	30	512	
11	33	1.024	Tausend
12	36	2.048	
13	39	4.096	
14	42	8.192	
15	45	16.384	Zehntausend
16	48	32.768	
17	51	65.536	
18	54	131.072	Hunderttausend
19	57	262.144	
20	60	524.288	
21	63	1.048.576	Million
22	66	2.097.152	
23	69	4.194.304	
24	72	8.388.608	
25	75	16.777.216	Zehnmilli-
26	78	33.554.432	on
27	81	67.108.864	
28	84	134.217.728	Hundertmillion
29	87	268.435.456	

ii

